

# Archivisches Arbeiten im Umbruch

Vorträge des Kolloquiums der staatlichen  
Archivverwaltung Baden-Württemberg am  
26. und 27. November 2002 im Staatsarchiv  
Ludwigsburg aus Anlass der Verabschiedung  
von Herrn Professor Dr. Gerhard Taddey

Verlag W. Kohlhammer Stuttgart 2004



Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier

Alle Rechte vorbehalten

© 2004 by Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, Stuttgart

Lektorat: Luise Pfeifle

Kommissionsverlag: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Gesamtherstellung: Offizin Chr. Scheufele GmbH + Co. KG, Stuttgart

Printed in Germany

ISBN 3-17-018681-7

## Inhalt

Vorwort .....	5
Norbert Hofmann	
Einleitung .....	7
Robert Kretzschmar	
Archivwissenschaft als Historische Hilfswissenschaft	
Schnittstelle zur Forschung .....	11
Stephan Molitor	
<i>Projektmanagement avant la lettre</i>	
Gebhard Mehring (1864–1931) und die <i>Württembergischen Regesten</i> .....	35
Peter Rückert	
Die <i>Württembergischen Regesten</i> als Online-Publikation	
Digitale Perspektiven einer flexiblen Erschließung .....	45
Volker Rödel	
Archivische Erschließungsarbeit als Dienstleistung .....	53
Kurt Hochstuhl	
Auswanderung – online	
Informationsvermittlung für Familienforscher und Wissenschaft .....	65
Nicole Bickhoff	
Zugang und Zugangsformen zu Archivgut	
Fachkonzepte für die Erschließung, Präsentation und Nutzbarmachung	
von Archivgut .....	73
Auswahlbibliographie Gerhard Taddey zum archivischen Arbeiten .....	85
Die Autoren .....	87



## Vorwort

Das Ausscheiden eines Kollegen wird häufig zum Anlass genommen, über Sinn und Ziel archivischen Arbeitens zu reflektieren. Für Herrn Professor Dr. Gerhard Taddey, zuletzt Leiter des Staatsarchivs Ludwigsburg, bedurfte es dieser Anlässe nicht. Während seiner Dienstzeit entwickelte sich die staatliche Archivverwaltung Baden-Württemberg derartig rasant, dass es immer wieder galt, alte Positionen zu überdenken und neue Konzeptionen zu entwickeln. Der für das Kolloquium gewählte Titel *Archivisches Arbeiten im Umbruch* bezieht sich daher nicht nur auf die letzten Jahre, sondern auch auf die gesamte Zeit seiner beruflichen Tätigkeit. Herr Taddey hat konzeptionell an der Aufteilung der Bestände zwischen dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart und dem Staatsarchiv Ludwigsburg mitgearbeitet. Dann hat er ein neues Modell für die Betreuung von Adelsarchiven durch die staatliche Archivverwaltung Baden-Württemberg mit Leben gefüllt. Als Abteilungsleiter für die archivfachlichen Fragen in der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg und anschließend als Leiter des Staatsarchivs Ludwigsburg analysierte er beständig die Notwendigkeit zur Veränderung des archivischen Arbeitens und suchte Wege für eine Umsetzung.

Viele archivische Tätigkeitsfelder müssen hinterfragt und neu positioniert werden, da sich die Rahmenbedingungen verändert haben. So wird zur Zeit nicht nur die Überlieferungsbildung heftig diskutiert,

sondern auch die dauerhafte Sicherung von Archivgut und dessen Erschließung und Zugänglichmachung bis hin zu Dienstleistungen für bestimmte Zielgruppen. Ich habe es daher sehr begrüßt, dass zur Verabschiedung von Gerhard Taddey ein Kolloquium stattfinden sollte, das thematisch einem Schwerpunkt seiner Lebensarbeit gewidmet war. Ihm hatte man als jungem Archivar die Aufgabe gestellt, die Gemeinschaftlichen Archive und mehrere Linienarchive des Hauses Hohenlohe in einem großen Adelsarchiv, dem Hohenlohe-Zentralarchiv in Neuenstein, zusammenzuführen, neu zu strukturieren, zu erschließen und die Informationen für die historische Forschung aufzubereiten und zu vermitteln. Die bei dieser Arbeit gewonnenen Erfahrungen haben seine Vorstellungen zeit lebens geprägt. Bei Gerhard Taddey kann ein Archivar nur bestehen, wenn er in ausreichendem Maße strukturiert, inventarisiert und verzeichnet hat. Erschließung und Zugänglichmachung von Archivgut war aber nicht nur sein persönlicher Arbeitsschwerpunkt, seit Jahren war er es auch in allen Staatsarchiven des Landes. Obwohl die Schere zwischen Archivalienzugang und erschlossenem Archivgut in den vergangenen Jahren dennoch nicht geschlossen werden konnte, wird der Rückstau doch immer kleiner.

Über den Begriff *Erschließung* ist in den letzten Jahren häufig diskutiert worden, auch die Anforderungen an den Prozess

*Erschließung* befinden sich im Wandel. Die Beiträge dieses Kolloquium analysieren diesen Kernbereich archivischen Arbeitens sehr konkret. Was bedeutet es eigentlich, Archivgut für die Fragen der historischen Forscher und der interessierten Bürger allgemein aufzubereiten, und zwar so aufzubereiten, dass es für vielfältige Fragestellungen herangezogen werden kann? Nicht zuletzt die erforderlichen Vorkenntnisse zeigen, dass es sich hierbei um eine der anspruchsvollsten Tätigkeiten der Archivare handelt. Voraussetzungen für ein methodisches Arbeiten sind die Beherrschung der historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik und Aktenkunde. Weiterhin sind archivwissenschaftliche Fragestellungen – vor allem Strukturlehre, Verwaltungs- und Überlieferungsgeschichte – einzubeziehen. Dies ist die Binnensicht. Die Außensicht ergibt sich aus den Anforderungen der Nutzer. Die Recherchemöglichkeiten haben sich im letzten Jahrzehnt radikal verändert. Vor allem die wissenschaftlichen Bibliotheken haben neue Maßstäbe gesetzt, die die Arbeitsbedingungen der Forscher verbessert haben. Die Forscher haben die neuen Werkzeuge sehr schnell angenommen und sich an die neuen Arbeitsmöglichkeiten gewöhnt. Ob diese nun vorbildlich und nachahmenswert sind oder nicht, ist hier nicht zu entscheiden. Zwingend ist

es jedoch, dass sich die Archivare mit den Dienstleistungsangeboten der wissenschaftlichen Bibliotheken und anderer Forschungseinrichtungen kritisch auseinandersetzen, um dann einen eigenen Weg der Informationsvermittlung zu begehen oder sich bestimmten Verbänden anzuschließen.

Aus einem punktuellen Ereignis, der Verabschiedung von Herrn Taddey in den Ruhestand, ist mit dem Kolloquium ein fachliches Ereignis geworden, das hoffentlich zahlreiche Anstöße für das archivische Arbeiten in einer Umbruchsituation gegeben hat. Ich danke den Kollegen Dr. Norbert Hofmann und Dr. Stephan Molitor, die das Kolloquium geplant und durchgeführt und auch dieses Heft herausgegeben haben. Nicht zuletzt gilt mein herzlicher Dank den Kolleginnen und Kollegen, die sich als Moderatoren oder Redner zur Verfügung stellten. Die Druckbetreuung hat in bewährter Weise Frau Luise Pfeifle übernommen, auch hierfür ein herzlicher Dank.

Stuttgart, im August 2004

Professor Dr. Wilfried Schöntag  
Präsident der Landesarchivdirektion  
Baden-Württemberg